

# Das Golmer Luch und die Vögel



Beitrag des Ortschronisten  
Siegfried Seidel aus Golm  
für die OTZ 2/2018  
Landeshauptstadt Potsdam





Im Jahre 1954 kam ich erstmalig nach Golm und seit 1955 wohne ich mitten im Golmer Luch, am Zernsee. Seit dieser Zeit fotografiere ich Vögel und betreibe Vogelschutz. Es fängt mit der Winterfütterung an, setzt sich im Aufhängen von Nisthilfen fort und endet bei Fotos und Videos von Vögeln. Der Garten ist vogel- und insektenfreundlich gestaltet. Rund 80 Arten stehen auf meiner Liste und da fehlen etliche, die ich nicht erkannte oder nicht gesehen habe. Mit diesem Beitrag stelle ich die Vogelwelt im Golmer Luch vor. Einiges hebe ich hervor und anderes wird nur kurz erwähnt. Die nicht deklarierten Fotos im Beitrag sind meine eigenen Fotos.

## Golmer Luch (Quelle: Wikipedia , abgerufen am: 5.11.2018)

Koordinaten: 52° 24' 0" N, 12° 58' 0,01" O

„Das Golmer Luch bezeichnet eine Niederung mit Höhen von 28 bis 31 m ü. HN im Westen und Süden des Potsdamer Ortsteils Golm in der Nähe des Großen Zernsees.

Die Bezeichnung „Luch“ weist darauf hin, dass es sich bei diesem Gebiet um eine ehemals vermoorte Landschaft handelt. Trotz Ansiedlungsversuchen von Schweizer Bauern durch Friedrich Wilhelm ab 1685 zwecks Landgewinnung blieb der Moor-Charakter auf größerer Fläche erhalten. 1925 erwirbt der Bund für Vogelschutz (NABU) zusammen mit dem Volksbund 15 Hektar. Diese wurden als letztes urwüchsiges Moor in der Nähe von Berlin 1927 unter Naturschutz gestellt und gehörten damit zu den ersten Naturschutzgebieten des damaligen Deutschen Reiches. Ab 1934 wurde die Fläche jedoch für die Müllentsorgung Berlins gebraucht. Der Abfall wurde mit Müllkähnen zum Golmer Luch verschifft und dort durch einen Spülbagger entladen. Mit Hilfe von Wasser wurde der Abfall dann 1 km weit ins Land gepumpt. .... Heute ist das Golmer Luch als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen.

Die frühere große ornithologische Bedeutung des Golmer Luchs als Rastplatz für nordische Gänse- und Entenvögel sowie als Brutreviere für heimische Wasser- und Watvögel ist durch Trockenlegung, Aufschüttung und den Betrieb von Mülldeponien stark zurückgegangen. Jedoch ist auch heute noch eine große Anzahl von Singvögeln zu finden.“



Trotz der Aufschüttung einiger Wege als Deiche war das Gebiet ein Eldorado seltener Vögel. Trotz der beginnenden Uferbebauung wurden einige Vogelarten nur leicht verdrängt. Auch die Torfgewinnung im Luch hatte keine großen Auswirkungen. Das Hauptproblem, die Vermüllung, begann und ist auf der Karte in der Nähe des Einhauses zu erkennen.

Jahrtausende war das Gebiet westlich und südlich des Golmer Berges (heute Reiherberg) eine üppige Wildnis. Viele der unterschiedlichsten Vogelarten Europas waren hier zu Hause. Als die ersten festen Siedler hier lebten, versuchten sie zwar das Luch zu bändigen, was ihnen nicht gelang. Auch die deutsche Einwanderung veränderte nichts. Die 1685 eingewanderten Schweizer brachten es auch nicht zu Stande. Die Gräbenziehung veränderte die Lebensweise der Vögel nicht. Somit behaupte ich, dass die Veränderungen erst im 20. Jahrhundert auftraten und heute ihren Höhepunkt finden. Gegenüber anderen Landesteilen haben wir bei uns noch etliche Vogelarten, die es zu erhalten gilt.

Schützt die Tiere und Pflanzen des Golmer Luchs!



Das Golmer Luch war am Anfang des Jahrhunderts in ganz Deutschland wegen seiner interessanten Flora und Fauna bekannt, insbesondere durch seine große Anzahl von Vögeln. Für diese bestand damals noch ein ideales Schilf- und Wiesengebiet.

### 135 gefundene Vogelarten bereicherten das Golmer Luch.

„Das Golmer Luch dehnte sich zu jener Zeit (gemeint sind die 1920er Jahre) vom Golmer Damm im Süden bis nach Grube im Norden und vom Ufer des Großen Zernsees bis an die etwas höher gelegene Ackerfläche unterhalb Golms aus. Es war eine Wildnis aus Wasserflächen und großen Schilfbeständen, aus moorigen Tümpeln, Flachmoorwiesen und Weidendichten, in die kaum eines Menschen Fuß eindringen konnte. Es wurde seinerseits unter Schutz gestellt, um eine Vernichtung der reichen Vogelwelt zu verhindern, um aber auch den anderen seltenen Tierarten eine sichere Zufluchtstätte zu geben und die interessanten Pflanzengesellschaften möglichst zu erhalten.

Der Volksbund Naturschutz (Vorsitzender: Hans Klose) hatte 1924 zusammen mit dem Bund für Vogelschutz (auch hier aktiv: Hans Klose) ein etwa 55 Morgen großes Gebiet am Mitteldamm gekauft, um es zum Vogelschutzgebiet zu erklären. Diese privatwirtschaftliche Art des Vorgehens war vermutlich vom Bund für Vogelschutz angeregt worden, einem Verein, der sehr viele Mitglieder hatte, vorwiegend aus dem Bürgertum und dem Adel. Da er mit Geld ausgleichen konnte, was die Gesetzgebung des Kaiserreichs vernachlässigte, kaufte er Gebiete mit besonderen Vogelpopulationen auf oder pachtete sie. 1921 gehörten dem Vogelschutzbund schon über hundert Vogelschutzgebiete, während es für den noch jungen und nicht so finanzkräftigen Volksbund Naturschutz das erste eigene Gebiet war. 1927 wurde das Golmer Luch mit über eintausend Morgen Gesamtgröße von den Ministern für Landwirtschaft und Wissenschaft usw. zum Naturschutzgebiet erklärt. Ein Teil des Gebietes gehörte aber weiterhin dem Bund für Vogelschutz und dem Volksbund Naturschutz.“



### Auch das Golmer Luch in Gefahr?

Von Amtsrat Beckel, Berlin-Steglitz.

Der am 1. Juni 1924 unternommene Ausflug durch den Wildpark ins Golmer Luch dürfte bei den etwa fünfzig Teilnehmern die Ueberzeugung gewedt haben, daß kein Mittel unversucht gelassen werden darf, die auch diesem für Wissenschaft und Volksbildung so wertvollen Gelände drohenden ernststen Gefahren der Trockenlegung abzuwenden.

Gegen halb neun Uhr morgens rückte man vom Bahnhof Wildpark ab. Mit sichtlichem Interesse wurde alsbald ein bodenständiges Bockojenest des Weidenlaubjägers mit fünf Jungen festgestellt, die vier Tage alt waren. Andere als Hilp-Halp-Laute als Ausdruck ihrer

### Beide Zitate: Beckel S. 70: Wanderung am 1. Juni 1924 durch das Golmer Luch

„Bei etwas verschleiertem Himmel, der uns die Sonne weniger fühlen ließ, traten wir aus dem Walde in das Luch. So wohlrig und erfrischend haben wir selten einen Gang durch die Natur empfunden wie die anschließende Durchquerung des Luchs. Überall wundersame farbenprächtige Wiesenteppiche mit anmutigen bunten Blumen und saftigen Gräsern. Schwertlilien, Sumpfdotterblumen, Schwarzwurz, Wollgras, Sumpfwolfsmilch, Kuckucksnelke u.a. leuchten uns entgegen. Ferner breite Wassergräben mit lächelnden Seerosen, schwimmenden Kolonien des schlitzblättrigen Hahnenfußes, mit Pfeilkraut, Wasserfeder u.a. mehr.

Dazu ein reges Vogelleben. Brachvögel, Kiebitze, Rotschenkel umkreisen uns und wetteifern in wohlklingenden, klangvollsten Rufen, Bekassinen gehen oben zum Meckerspiel über, während ihre Weibchen, ticküp-ticküp rufend, von unten zärtlich antworten. Reiher über Reiher auf ihren Wegen vom oder zum Horst im Wildpark überfliegen uns. Stockentenerpel erheben sich mit waak-waak truppweise aus den naßwarmen Wiesen. Die Wiesenralle knarrt, wenn auch etwas schwächlich. Muntere Stare fliegen in Trupps und kleinen Völkern. Von unterschiedlichen Seiten ruft der Kuckuck und flötet der Pirol. Vogelschall tönt überall! Alles jauchst und jubiliert. Nur die Kronschnepfen flechten in ihre flötenden Troiht Rufe harte, Besorgnis um das Gelege verratende Gegge Schreie ein. Diese gelten uns, doch wir sind Naturschützer und keine Eierdiebe, denen allerdings auch noch nach der Kriegszeit im Luch auf die Finger gesehen werden muß.“

Im fortlaufenden Text nennt Beckel:

Schilfrohrsänger, Rohrammer, Braunkehlchen, Dorn- und Sperbergrasmücke, Feldschwirl, Pfuhschnepfe, Kampfläufer, weißsterniges Blaukehlchen, Ringeltauben, Bluthänfling, Müllerchen und Dorngrasmücke, Wasserralle, Bruchwasserläufer, Tüpfelsumpfhuhn und Ortolan und viele mehr.

Er erwähnte auch, dass die europäische Sumpfschildkröte hier zu Hause ist.

Ernst Ihlow vom Einhaus erzählte mir, wie sein Vater Anfang des vorigen Jahrhunderts den ersten Müll mit dem Pferdewagen am Einhaus verteilte. Das war der Beginn der Zerstörung der Natur. Durch viele Zeitungsartikel wurden die Bauern fehlgeleitet und glaubten vielleicht auch, was darin stand. Der Ortsvorsteher und Deichhauptmann Wilhelm Kraatz stellte dann am 10.4.1933 den Antrag zur Aufspülung des Luchs mit Berliner Müll. Rasend schnell wurde dies verwirklicht, auch wenn es warnende Stimmen gab. Durch die politischen Ereignisse von 1933-1945 war die Vogelwelt im Golmer Luch unwichtig geworden.

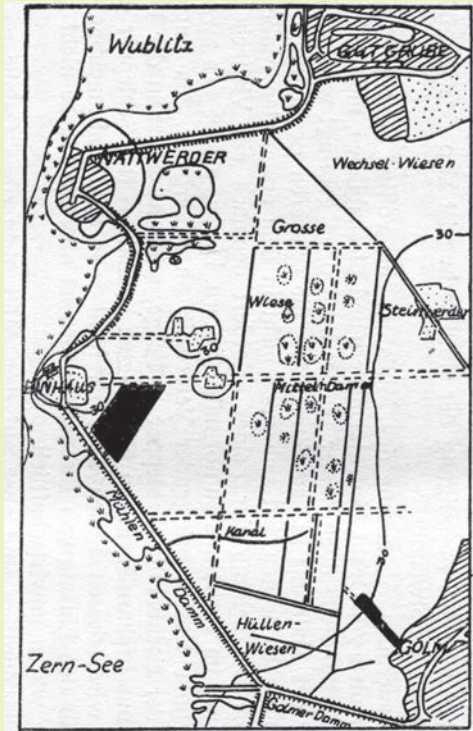


Abb. 1. ZUSTAND DES LUCHES 1907  
 [Legend: Orte, Felder, Müll, Damm, Dammweg, neuer Damm]

5.) Wirtschaftlichkeit.

Die Wirtschaftlichkeit unter der gegenwärtigen Wirtschaftskrise zahlenmäßig nachzuweisen ist unmöglich. Die niedrigen Produktpreise decken z. Z. nicht einmal die Herstellungskosten. Im Hinblick auf die Volksernährung ist es aber dringend notwendig und Pflicht eines jeden Grundbesitzers, ein Gelände, das durch Menschenhand in Unland verwandelt worden ist, der Landeskultur wieder zurückzuführen. Diese Möglichkeit ist hier gegeben, denn die Müllverwertungsgesellschaft will die Aufspülung kostenlos durchführen.

G o l m , den 10. April 1933.

Der Deichhauptmann für die Interessenten:



*Wilhelm Kraatz*

Kulturbau-technisch geprüft:  
 Potsdam, den 20. April 1933.

Der Vorgesetzte des Kulturbamtes

Regierungsbaurot

# Das Golmer Luch wird Berliner Versorgungsquelle

Eindrücke einer Besichtigungsfahrt — Neue Wege der Müllverwertung  
 Keine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes

Die hässlichen und gemeinhin verächtlichen Abfallstoffe, die die Quelle vor den Toren der Reichshauptstadt. In die

## Müll veredelt das Luch

aus gesundem Grund wird eine fruchtbare Wüste / Die Naturfreunde wehren sich

## Nähe verwandelt sich in Niederland

Woher kommt der Berliner Müll? — Kartoffeln gedeihen auf Aschepflügen  
 Eine Wiesenstadt wie Berlin breitet sich im Umkreis / Sohl und sogar Götterdäme. Im letzten Jahre hat beispie-

liner Lokalanzeiger vom 27. April 1934  
 Morgen-Ausgabe

## Berliner Müll wandert

Entsorgung des Golmer Luchs — Schwimmende Kraftanlage  
 Schutt an Land — Rhabarber aus Müllkästen

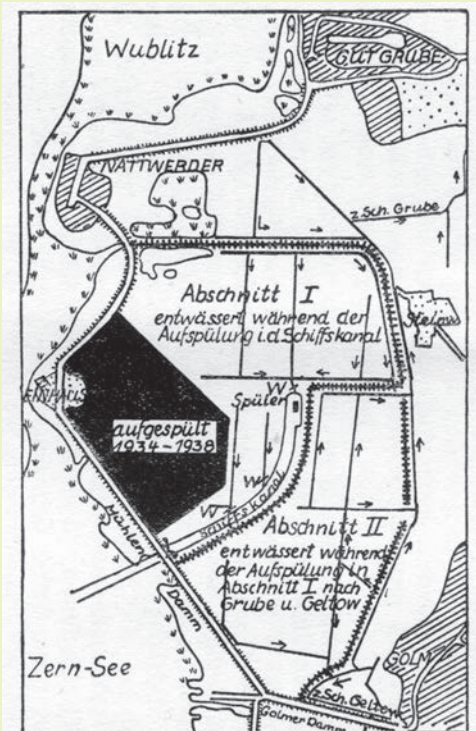


Abb. 3 PLAN DES DAMM- U. GRABENNETZES FÜR DIE AUFSPÜLUNG DES ABSCHNITTES I

[Legend: Orte, Felder, Müll, Damm, Dammweg, neuer Damm]

1 : 30 000

*Berliner Vorkurzeitung, Berlin, 20. März 1939.*

# Neue Wege der Müllverwertung.

Das Golmer Luch wird durch neues Müllschwemverfahren trocken gelegt.

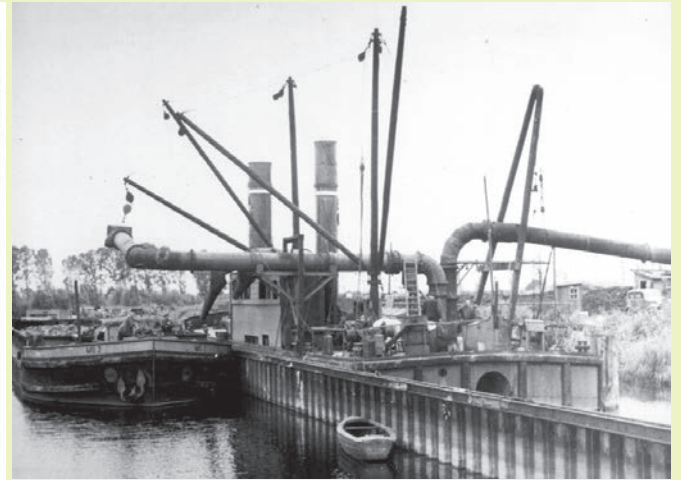
Die in einer Großstadt wie Berlin anfallenden Müllmengen wurden früher nur als ein notwendiges Übel angesehen, dessen man sich irgendwie entledigen mußte. Das langem Baggerschlid in ähnlicher Weise zur Landgewinnung auf Sumpfland aufspritzt. Von der Wasserlante, nämlich von Bremen hat man auch den Dampfer mit dem

*36*

*Städt. Müllabfuhr*  
*Auskunftsstelle für Müllabseitung.*



Ein extra angelegter Spülkanal ermöglichte es, dass große Lastkähne in das Luch fahren und dort mit Wasserkraft entladen wurden. Die Zeitungüberschrift „Keine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes“ widerlegt das Foto links unten. Im 2. Weltkrieg mussten Kriegsgefangene die Drecksarbeit leisten. Sie wohnten in einer Baracke am „Schloss“ Golm. In der Notsituation wurde auf der Spülfläche Gemüse angebaut.



*Mündung des Spülrohrs im Golmer Luch, 1939.*

Die drei Fotos sind aus der Chronik Golm. Die Herkunft ist heute nicht mehr zu belegen.

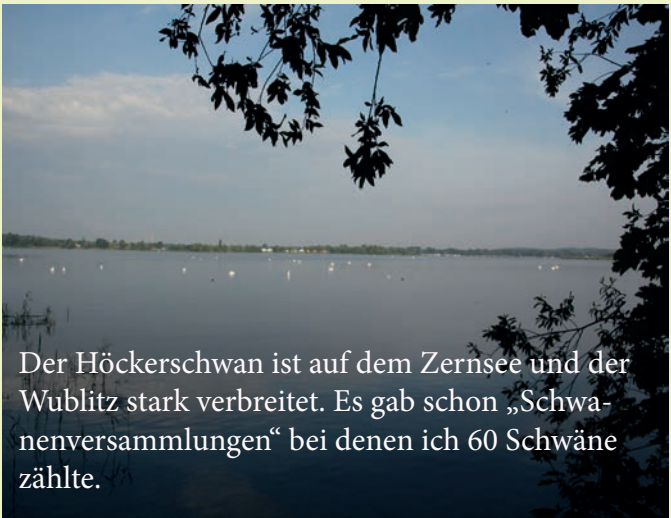


1959 wurden 65 ha Golmer Luch mit Pappeln bepflanzt. Damit kehrte wieder Leben auf die Müllspülfläche zurück und die Pflanzen- und Vogelwelt erholte sich rasch, mehr Arten siedelten sich wieder an.



Seit der frühen Kindheit wurde auch bei mir die Liebe zu den Vögeln geprägt. Dazu gehörten auch schöne Vogellieder. In Golm hängte ich bald einen

ersten Vogelkästen auf und Fotos mit Kindern und Vögeln wurden gemacht.



Der Höckerschwan ist auf dem Zernsee und der Wublitz stark verbreitet. Es gab schon „Schwanenversammlungen“ bei denen ich 60 Schwäne zählte.



1959 habe ich gemeinsam mit einem Potsdamer Ornithologen Trauerseeschwalben beringt, ein großes Erlebnis.



### Der Graureiher-

ein häufiger großer Vogel auf dem Zernsee, der Wublitz und der Havel.

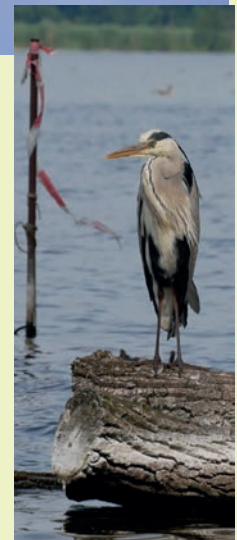


Sie brüten in der Wublitz auf Schilfinseln. Die Küken sind federleicht und der Natur angepasst.



Foto: Johannes Gräbner

### Silberreiher in der Wublitz



# Graugänse

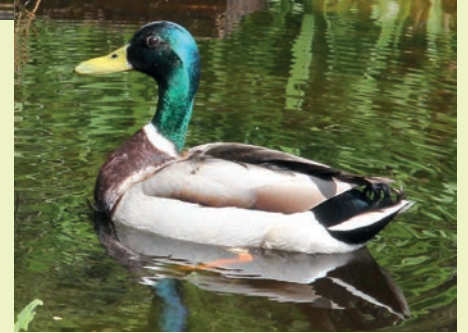
sind Zugvögel und gehören wieder zum Zernsee und der Wublitz.

Etwa 1985/86 entdeckte ich im Wolfsbruch zwei brütende Pärchen. Inzwischen hat die Population stark zugenommen. Es bleiben viele Graugänse im Sommer hier und man hat schon das Erlebnis von göselführenden Familien. Etwas ganz Absonderliches erlebte ich 2016. Neben meinem Grundstück hatte eine Gänседame in 20 Meter Höhe in einem alten Krähenest ihr Domizil gefunden. Diese Familie filmte und fotografierte ich. Leider habe ich den Abstieg der Gössel nicht erlebt. Glücklicherweise war der Boden unter dem Baum sehr weich und es haben alle den Sturz überlebt.

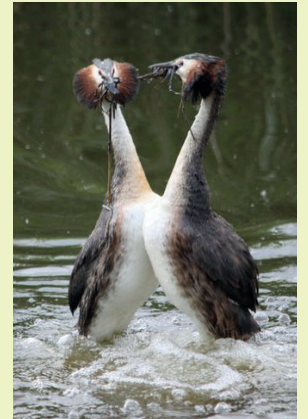
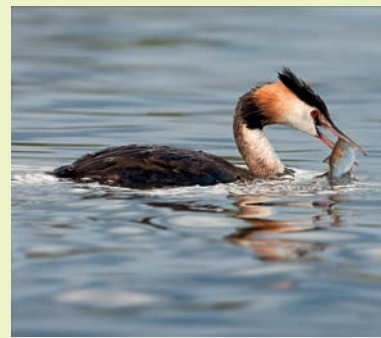


# Stockenten

sind die bekanntesten Wasservögel unserer Gewässer. Sie sind zutraulich und betteln oft bei Menschen um Futter.



etwa 20-25 Meter hoch

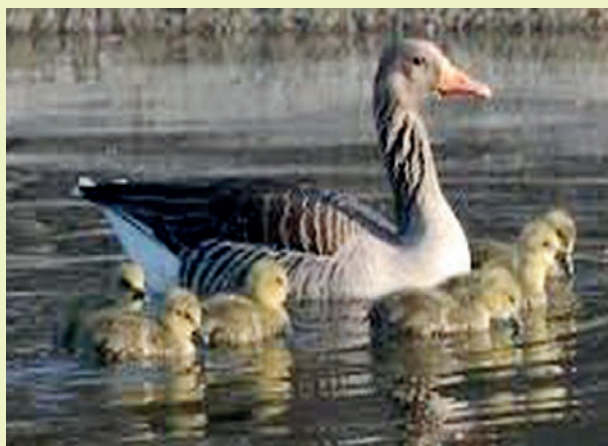


# Haubentaucher



Graugänse brüten in der Regel im Schilfbereich und bauen ihr Nest aus Material, das sie dort vorfinden, und polstern es mit Federdunen aus. Das Nest hoch im Baum ist zwar fuchssicher aber nicht krähensicher. Beide Partner kümmern sich um die Nachzucht. Die Küken werden Gössel genannt. Im Juli diesen Jahres waren schon viele Graugänsefamilien zu finden. Sie ernähren sich überwiegend von Gräsern und Kräutern und sind oft auf Wiesen zu sehen. Ihre Zutraulichkeit zum Menschen nimmt von Jahr zu Jahr zu.

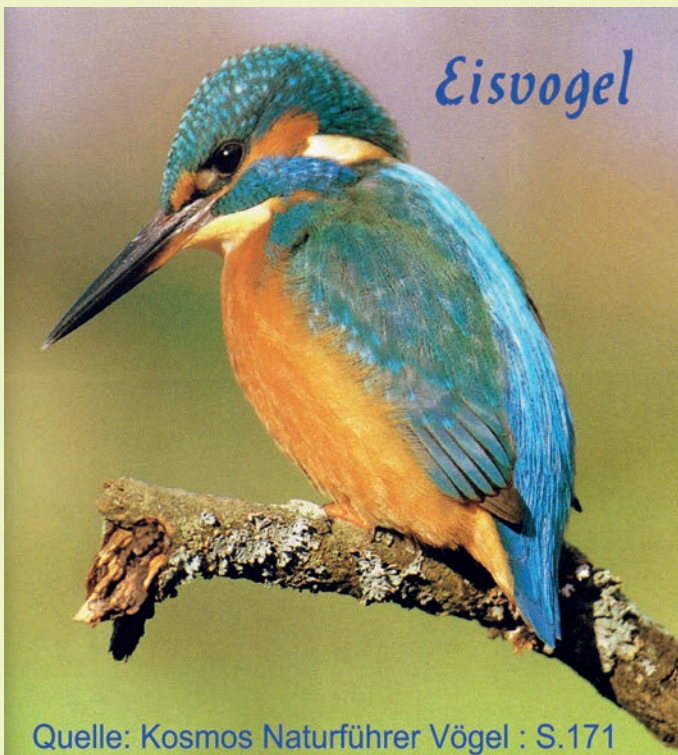
# Bläßhuhn, Bläßralle, Lietze





Rohrdommel

Ein sehr versteckt lebender Vogel ist die Rohrdommel. Ich habe sie 1958 am Wolfsbruch vor die Linse bekommen und später einen kranken, dann verendeten Vogel gesehen. Zu hören ist sie weit durch ihren dunklen Ruf. Ich vermute, dass sie heute nicht mehr im Luch lebt. Es gibt mehrere Arten, z.B. die Zwergrohrdommel.



Eisvogel

Quelle: Kosmos Naturführer Vögel : S.171

Bis 2017 war der Eisvogel in unserem Bereich noch vertreten. Leider fliegen junge Eisvögel an Fensterscheiben und brechen sich das Genick. Auch dies ist bei mir schon passiert. Schade!



Sie bauen ihre Nester in Bruthöhlen an Ufersteilwänden.



Möwen

Lachmöwen sind noch zu sehen. Die stärkste Population hatten wir zur DDR-Zeit. Damals waren Möwen und Krähen in großen Schwärmen auf unserem Golmer Müllplatz. Sie teilten sich das

Futterangebot mit Ratten und Mäusen. Die Mäuse waren wiederum Nahrung für die Vögel.



Der Kormoran

ist auf allen Havelgewässern vertreten. Bei Fischern ist er unbeliebt, weil er einen großen Futterbedarf an Fischen hat. Er taucht sehr gut. Am Zernsee sitzt er oft auf den Resten der alten Militärbadeanstalt.



Bekassine

- Strandläufer
- Uferschnepfe
- Ziegenmelker

Diese vier Arten sind bis 1989 noch zu hören gewesen bzw. von einem befreundeten Ornithologen gesehen worden. Ob sie noch im Luch vorhanden sind, weiß ich nicht.



Kiebitze und Graureiher in den achtziger Jahren auf der Wiese der LPG an der Magdeburger Bahn, zwischen Galliner Damm und Deich. Inzwischen ist von den Kiebitzen nichts mehr zu sehen und zu hören.





# Vogelarten im Golmer Luch - Erfassung 1997- S. Seidel



## Die Vogelarten auf Golmer Territorium Stand Frühjahr 1997, Siegfried Seidel , Golm

Reiher	Störche	Entenvögel	Adler, Bussarde..	Falken
Fischreiher	Weißer Storch	Stockente	Mäusebussard	Baumfalke
Zwergrohrdommel		Graugans	Sperber	Turmfalke
Große Rohrdommel ?		Höckerschwan	Habicht	
			Roter Milan	
			Rohrweihe	

Rebhühner Fasane	Kraniche	Rallen	Lappentaucher	Regenpfeifer
Rebhuhn	Kranich	Bleßralle	Haubentaucher	Kiebitz
Jagdfasan				

Schnepfen	Möwen, Seeschwalbe	Tauben	Kuckucke	Schleiereulen
Bekassine	Lachmöwe	Ringeltaube	Kuckuck	
Uferschnepfe	Trauerseeschwalbe	Türkentaube		

Eulen	Segler	Eisvögel	Lerchen	Pirole
Waldkauz	Mauersegler	Eisvogel	Feldlerche	Pirol

Spechte	Schwalben	Meisen	Beutelmeisen	Baumläufer
Grünspecht	Rauchschwalbe	Kohlmeise	Schwanzmeise	Baumläufer
Buntspecht	Mehlschwalbe	Blaumeise		Kleiber
Mittelspecht	Uferschwalbe	Sumpfmeise		
		Weidenmeise		

Krähenvögel	Drosseln	Stelzen	Fliegenschnäpper	Würger
Nebelkrähe	Amsel	Wiesenpieper	Trauerfliegenschnäpper	Raubwürger
Saatkrähe	Gartenrotschwanz	Schafstelze	Grauer Fliegenschn.	Rotrückenwürger
Elster	Hausrotschwanz	Weißer Bachstelze		
Eichelhäher	Nachtigall			
Dohle ?	Rotkehlchen			

Zaunkönige	Grasmücken	Finken	Ammern	Stare
Zaunkönig	Teichrohrsänger	Grünfink	Grauanammer	Star
	Sumpfrohrsänger	Stieglitz	Gartenammer	
	Gartengrasmücke	Girlitz	Wiesenanammer	<b>Sperlinge</b>
	Zaungrasmücke	Buchfink	Rohrammer	Hausperling
	Weidenlaubsänger	Erlenzeisig		Feldsperling
	Fitislaubsänger	Gimpel		
	Wintergoldhähnchen			
	Sommergoldhähnch.			

# Singvögel

gehören zu der Unterordnung der Sperlingsvögel, von denen es weltweit 4000 Arten und in Deutschland 200 Arten gibt. Der größte ist der Kolkkrabe und der kleinste sicherlich der Zaunkönig. Von ihnen sind viele Standvögel, sie bleiben ganzjährig bei uns.

Strichvögel, sie ziehen je nach Witterung in andere Gegenden, und die Zugvögel sind nur zeitweise bei uns. Der Storch ist ein Zugvogel, der sogar bis in den Süden Afrikas fliegt. Als Beispiel für den Vogelzug werde ich die Nachtigall näher beleuchten. Aus Platzgründen können nicht alle Singvögel dargestellt werden.



Zaunkönig



Drossel



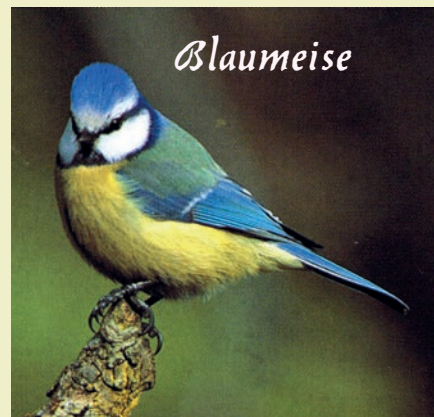
Amsel



Buchfink



Schwanzmeise



Blaumeise



Sumpfmeise



Grünspecht



Mittelspecht



Kleiber



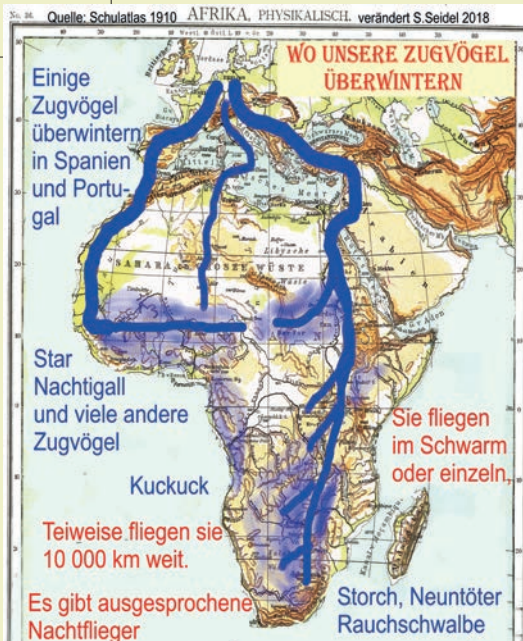
Rotkehlchen

Links:

Quelle: Philip Heron - cc BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=5393118>

Rechts:

S.Seidel auf Grundkarte vom Schulatlas Deutschland 1910

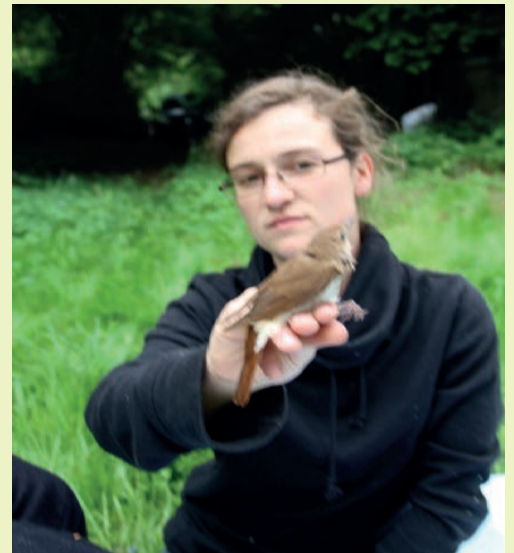


# Die Nachtigall

Zugvogel,  
exzellenter Sänger  
und in Golm  
sehr verbreitet.



Die folgenden Seiten sind mit Frau Dr. Conny Landgraf (ehemals Conny Bartsch) entstanden. Sie und weitere Studenten haben von 2009 bis 2012 hier in Golm recherchiert und sie hat ihre Doktorarbeit über den Gesang der Vögel geschrieben: „Männchengesänge und Vorlieben der Weibchen - der Zusammenhang zwischen Gesangsmerkmalen, Männchenqualität und weiblichen Gesangspräferenzen bei der Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*)“.



Conny Bartsch (rechts) und Julia Jaskolski am 24 Mai 2011 in Golm, Am Zernsee 3, bei der Blutentnahme eine.r Nachtigall. Die Tiere wurden begutachtet, vermessen, gewogen, beringt und wieder frei gelassen.

Beringte Nachtigallen wurden in Folgejahren in Golm am alten Standort wiedergefunden. (Alle Fotos mit Zustimmung von Frau Landgraf: Seidel)



## Interview Herr Seidel und Frau Dr. Landgraf

### Von wann bis wann waren Sie in Golm?

Wir führten unsere Untersuchungen jeweils von Mitte April bis ca. Mitte Juni 2009-2012 durch.

### Wie groß war die Population?

Unsere Kernpopulation umfasste ca. 40 Männchen / Reviere (mal mehr, mal weniger). Als Kernpopulation hatten wir alle Nachtigallen in Hörweite rundherum des Luchs gezählt.

### Wie verteilten sich die Tiere in Golm?

Das ist eine sehr interessante Frage. Wobei manche Tiere eher abseits, mit größerem Abstand zueinander siedelten, konnten wir auch eindeutig Hot Spots identifizieren, wo gleich mehrere Tiere auf engstem Raum siedelten. Das enge Beieinander kann ein großer Vorteil bei der Weibchenanlockung sein, da die Weibchen dorthin gehen, wo viele Männchen sind (höhere Auswahlmöglichkeiten, erleichtertes Fremdgehen) und die Männchen können sich in intensiven Gesangsduellen beweisen.

### Wieviele Tiere sind damals beringt worden?

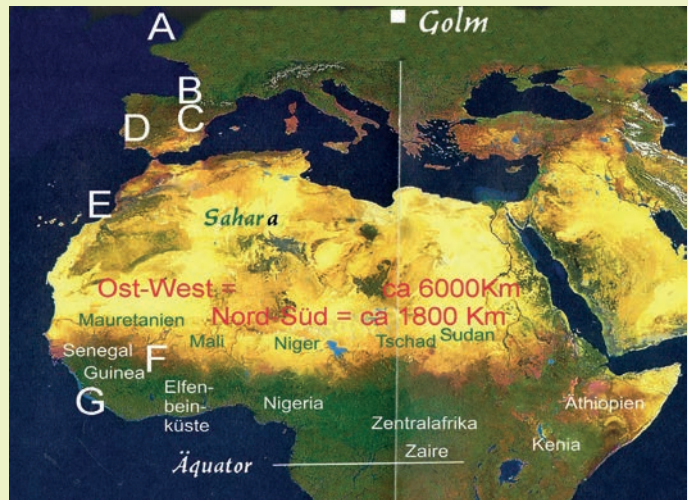
Insgesamt haben wir in den vier Jahren mehr als 80 erwachsene Tiere (Männchen, Weibchen) gefangen, vermessen, beprobt und beringt und haben zusätzlich über 100 Küken beringt.

### Ist außer dem Tier in Thüringen noch ein anderes Tier wieder gefunden worden?

Nein. Wobei der Fund des Tieres in Thüringen schon ein echter Glücksfall war. Hier sei aber darauf hinzuweisen, dass wir selber viele beringte Tiere (Männchen, Weibchen, Küken) in den Folgejahren wieder im Luch ausmachen konnten. Auch bei einer relativ hohen Sterblichkeitsrate gab es vereinzelte Männchen, die wir in allen vier Jahren wieder getroffen haben. Die Männchen sind generell sehr ortstreu und kommen jedes Jahr aufs Neue in ihre angestammten Reviere zurück (setzen sich sogar wieder auf den exakt gleichen Baum, so der noch vorhanden ist). Wir hatten auch Männchen, die wir als Küken beringt haben, die dann selber im Folgejahr ein Revier besetzten, um eine Familie zu gründen.

### Was ist über die Flugroute bekannt?

Was wir mit Sicherheit wissen, ist, dass die Tiere als Langstreckenzieher in Afrika, südlich der Sahara, überwintern, hier eher West- als Ostafrika, aber die Informationen sind dünn. In einer Studie, die in Zusammenarbeit von britischen und schweizer Wissenschaftlern entstand, gelang es, die exakte Flugroute eines Tieres, das mit einem sogenannten Geollogger ausgestattet war, nachzuvollziehen. Hier die Karte dazu: Quelle Grundkarte: Bertelsmann Weltatlas 2000



Der Vogelzug einer Nachtigall von England nach Guinea in Afrika

A	2. Mai 25. Juli	Nachtigall wurde auf der Roseden Farm Nähe Methwold in England beringt. Abflug aus England
B	4. Augustwoche	Westlich der Pyrenäen
C	Ende August	Passierte Madrid und flog dann westlich
D	1. September	In Lissabon, zog bis 19.9. nach Süden
E	20. September	Fliegt an der Westküste Afrikas Richtung Süden
F	Mitte November	Zentral-West-Senegal bis Mitte Dezember
G	Mitte Dezember Dezember	Endgültiger Standort in der südwestlichen Ecke von Guinea Abreise nach England unbekannt

Schon in meiner Studienzeit 1965 interessierten mich die Wanderungen nach Afrika. Nun sind ja viele Jahre vergangen und die Forschungen sind mit moderneren Mitteln weiter geführt worden. Es wird berichtet, dass die Tiere aus der Schweiz nach Ghana und der Elfenbeinküste fliegen, die Norditaliener im Senegal überwintern und die Bulgaren in Kenia oder Zentralafrika landen. Berlin und Potsdam liegt ja nun in der Mitte der Flugstraßen. Vermutlich fliegen unsere Tiere über Gibraltar. Die Route über Sizilien ist zwar möglich, aber dort ist ja dann die Sahara sehr breit. Was ist darüber bekannt?

Da sind Sie ja besser informiert als ich! Wobei unser Forschungsschwerpunkt und Expertise auch eher in der Erforschung des Kommunikationsverhaltens und der Herausbildung des Gesanges bei der Nachtigall (und anderen einheimischen Singvögeln) gelagert ist. In diesem Zusammenhang führten Kollegen von mir (Prof. Dr. Silke Kipper und andere) auch eine Studie zum Gesang in Afrika durch. Dort konnte gezeigt werden, dass die Tiere auch in Afrika singen (und zwar ähnlich ausgefeilt und versatil). Die Funktion des Gesanges außerhalb der Brutsaison ist aber noch nicht komplett verstanden. Wahrscheinlich „trainieren“ die Männchen für die kommende, wichtige Brutsaison in den nördlichen Gefilden. Hier einmal die deutsche Zusammenfassung der Studie (erschieden im Fachjournal für Ornithologie): Vergleich des Tag-Gesangs der



Julia Stremel und Conny Bartsch bei der Blutentnahme.

Nachtigall ( *Luscinia megarhynchos* ) außerhalb der Brutsaison in Gambia, West-Afrika, mit dem Gesang während der europäischen Brutsaison. Die vollständige Erforschung des jährlichen Gesangs- und Lebenszyklus von Singvögeln wird substanziiell zum Verständnis von Gesangsmechanismen und Funktionen sowie zur Verhaltensökologie und zum Schutz dieser Arten beitragen. Bislang sind jedoch, insbesondere für Langstreckenzieher, Gesang und Verhalten außerhalb der Brutsaison nur wenig beforscht worden. Wir analysierten Gesangsaufnahmen von Nachtigallen (*Luscinia megarhynchos*) während ihres Aufenthaltes in Gambia, West-Afrika, und verglichen diese Gesänge mit den Taggesängen während der Brutzeit in Zentral-Europa. Weder die Strophentypen noch die Struktur des Gesanges zeigten einen obligaten „Zusammenbruch“ außerhalb der Brutsaison. Stattdessen sangen alle analysierten Vögel Voll-Gesang, wie er während der Brutsaison typisch ist, allerdings zu individuell sehr unterschiedlichen Anteilen. Die Dauer der Strophen sowie die Gesangsversatilität unterschieden sich nicht zwischen den beiden Kohorten. Allerdings zeigte sich ein Unterschied in der sequenziellen Organisation: während der Brutsaison wiederholten Vögel Strophen häufiger als außerhalb der Brutsaison. Diese Ergebnisse können als Indizien für eine „Einübe-Funktion“ des Gesangs außerhalb der Brutsaison gedeutet werden, allerdings lassen sie auch Raum für weitere Interpretationen wie z. B. territoriale Funktionen oder eine Rolle des Gesangs zum Angleichen der Strophentypen und Gesangssequenzen zwischen Männchen, die in gleichen Brutgebieten leben.

**Fliegen Nachtigallen einzeln? Wie hoch und wie schnell fliegen sie in der Regel? Viele Verluste entstehen durch Vogelfänger. Wie sind die Verluste durch den starken Flugverkehr?**

Wie gesagt, über all diese Fragen, z.B. wo genau „unsere“ Golmer Nachtigallen hinfliegen usw. ist nichts bekannt. Dies zu testen/nachzuvollziehen bedarf es umfangreicher Forschungsgelder, die oft leider fehlen! Wir gehen aber davon aus, dass die Tiere wie andere Arten - ihrem angeborenen Trieb und einer ebenso angeborenen Disposition für Richtung und Entfernung der Flugroute folgend - einzeln und vor allem auch nachts ziehen. Wie hoch im Detail die Verluste durch Vogelfang (z.B. Ägyptische Küste) oder Kollision mit Flugzeugen sind, ist unbekannt.

**Wie ist die Stimme des Weibchens? Singt sie und ruft sie? Haben Sie Tonaufnahmen von weiblichen Tieren?**

Die Weibchen singen nicht, vokalisieren aber auch (in erster Linie Alarm - und Kontaktrufe). Eine entsprechende Aufnahme müsste ich heraussuchen....

**Ich hatte die Nachtigall noch zu den Drosseln gezählt. Wenn ich nicht irre, gehören sie seit Juni 2008 zu den Fliegenschnäppern. Mir ist das neue System doch etwas suspekt und ich ändere nicht meine alte Systematik.**

Ja, so ist das immer mit der Systematik - die wissenschaftlichen Methoden (oft genetische Analysen)

generieren ständig neue Erkenntnisse, damit muss man wohl leben! **Danke und liebe Grüße aus Golm, sendet Ihr Siegfried Seidel**

Ich grüße Sie und die Golmer Leser.

Herzlichst,

Dr. Conny Landgraf



Alle Fotos dieser Seite  
Dr. Conny Landgraf



Mit dieser Schublehre wird die Unterschenkelänge und anderes gemessen.



So ein etwa 4 Tage altes Küken wiegt etwa 6 Gramm. Nach 13 Tagen nach dem Schlupf erreicht es das Gewicht des Alttieres, etwa 20-24 Gramm.



# Fotos von Klaus Bergmann

Kontakt: bergmann-foto@gmx.de

## Der Potsdamer Fotograf Klaus Bergmann

ist Jahrgang 1942 und lebt seit seiner Geburt in Potsdam. Seit etwa 1974 fotografierte er auch im Golmer Luch. Er hat hier faszinierende Aufnahmen von Landschaft, Tieren und Pflanzen gemacht. Seine wunderschönen Aufnahmen wurden bereits in etlichen Ausstellungen gezeigt. In diesem Beitrag sollen hauptsächlich einige seiner Vogelaufnahmen gezeigt werden. Leider ist der Umfang beschränkt. Das Foto rechts, die alte Kopf-Weidenreihe, gibt es heute schon nicht mehr in dieser Form. Von diesen Weiden schnitten die Bauern Weidenzweige und stellten Körbe her. Unten: Zwei Turmfalken und rechts ein Neuntöter.



Milan mit Beute

Der Fuchs mit der Vogelbeute. Auch ein Fuchs muss sich und seine Jungen ernähren und es gelingt ihm auch mal einen flinken Turmfalken zu erbeuten, sicherlich ein Jungvögel.



Der Storch trägt Baumaterial in sein Nest. Unten: Storch und Graureiher streiten um die Beute. Sieger ist der Graureiher.



## Der Fischadler



Von den Adlern sind bisher Seeadler und Fischadler auf dem Zernsee gesehen worden. Herr Bergmann hat mit großem Zeitaufwand und gutem fotografischen Können diese Serie geschaffen.

Der Fischadler stürzt sich aus 10-40 Meter Höhe auf das Wasser und erbeutet Fische. Diese frisst er oder füttert seine Küken damit.



## Der Kranich

Der Kranich war bis Ende der neunziger Jahre nur als Durchzügler in Golm. Nun brütet er schon im Luch bzw. im Wublitzbereich. Seine prägnante Stimme ist weithin zu hören. Auf den beiden unteren Fotos sieht man, wie Milan und Kranich um die Nahrung kämpfen. Auch die Krähe ist auf der frisch gemähten Wiese auf Nahrungssuche.



# Das mögen Vögel:

Bäume und Sträucher voller Blattläuse, schwärme-

weise Mücken, Raupen und Maden in Massen, Fliegen, kleine Säugetiere wie Mäuse, Eidechsen und Kaninchen, Ringelnattern und möglichst viele Frösche und vieles mehr. Auch von vollen Kirschbäumen, Holunderbäumen und Nussbäumen sind sie sehr angetan. Johannisbeeren und Erdbeeren werden vernascht. Die Samen vieler Pflanzen sind wertvolle Vogelnahrung, so Sonnenblumen, Hanf und Leinen. Als ich 1990 von Kiefernfeldern, an der österreichischen Grenze, wieder Richtung Gollm gefahren bin, hatte ich ein einschneidendes Erlebnis. Bis zur Grenze zur DDR, etwa bei Hof, war meine Windschutzscheibe völlig sauber. Nach der Grenze brauchte ich nur 10 Kilometer und meine Scheibe war ein Trümmerfeld von Insektenleichen. Das war ein einprägsames West-Ost-Erlebnis. Ich war wieder im „dreckigen“ Osten. Der einzelne Mensch kann etwas für die Umwelt tun. Gartenbesitzer können insektenfreundliche Blumen und Pflanzen anbauen, Obstbäume als Futterbäume für Vögel und Insekten stehen lassen und nicht durch Koniferen ersetzen, Nistmöglichkeiten schaffen und im Winter eine Futterstelle einrichten und versorgen. Auch abgestorbene Pflanzenreste sind im Winter den Vögeln nützlich.



Auf der Speisekarte der Vögel stehen viele Säugetiere, wie die Mäuse, aber auch die Lurche, wie der Teichfrosch und andere Frösche und die Ringelnatter.

Dieser Habicht sitzt in meinem Hühnerauslauf und hat ein braunes Huhn geschlagen. Da es aber der Habicht eines Falkners war, ließ er sich ohne weiteres auf den Arm nehmen, natürlich mit Lederhandschuh, und in den Stall sperren, bis ich den Falkner ermittelt habe. So nah hatte ich noch nie einen Habicht gesehen. Also sind große Hühner auch Vogelnahrung.



Nicht nur Obstgehölze sind gute Nahrungsquellen, sondern auch Holunder, Vogelbeeren, Hagebutten, Eicheln und Kastanien.

